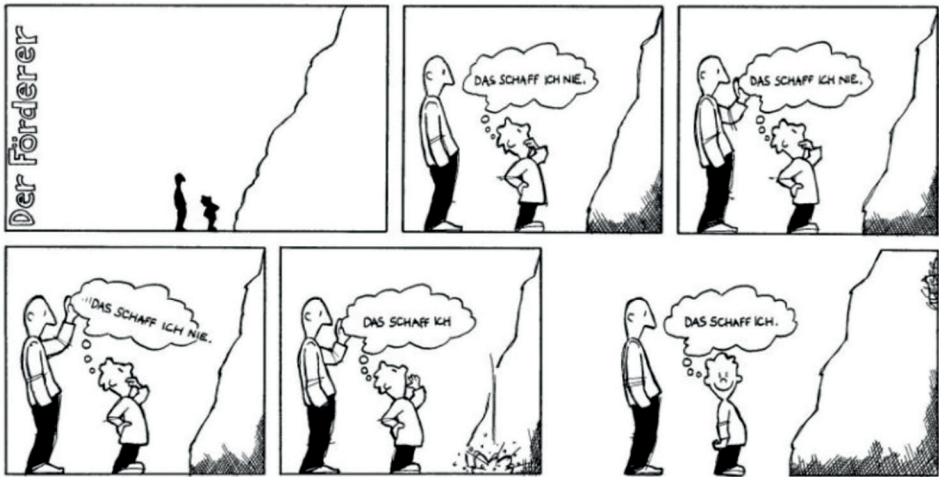




Die Autorin Iris Gregurka Hotz veröffentlicht unter der Rubrik «Geistesblitz» ihre Gedanken zum Thema Lernen, Schule und Zusammen-

leben oder beantwortet an dieser Stelle Ihre Fragen.



Gedanken zum Schulanfang

Fördern oder Fordern?

«Wie soll ich mein Kind fördern und wo soll ich von ihm, ihr mehr fordern?»

Haben Sie sich diese Frage auch schon gestellt?

Gerne sehen sich Eltern als die Förderer ihrer Kinder. Sie wünschen sich so sehr, dass ihr Nachwuchs eine glückliche Schulzeit verbringen darf. Gute Noten beruhigen irgendwie und geben ihren Sprösslingen die Garantie für ein erfolgreiches und zufriedenes Leben. Diese Einstellung ist weit verbreitet und auch völlig ok. Denn wer möchte nicht auf eine gute Zukunft hoffen und bauen. Anfangs steht ja noch alles in den Sternen. Kein Mensch kann voraussagen, wie sich eine Schülerin, ein Schüler im Laufe der Jahre entwickelt. Nicht selten schicken die Eltern ihre kleinen Stöpsel mit einer Vorahnung in die Unterstufe: «Mein Schatz kann super gut Zeichnen, aber Rechnen.... das wird schwierig! Genau wie ich damals!» Ohne, dass sich Eltern und Grosseltern darüber im Klaren sind, schwirren manchmal vorgefasste Meinungen in ihren Köpfen herum. Geprägt von solchen unbewussten Gedanken, begleiten sie ihr Kind nach bestem Wissen und Gewissen durch die Schulzeit. Sie sind stets nah dran,

beobachten, beurteilen, greifen ein und helfen nach, wo immer es geht. Sie trösten, sitzen bei den Hausaufgaben hin und helfen (auch spät abends noch) oder versuchen (verzweifelt) den Lernfluss wieder in Gang zu bringen oder überhaupt erst anzukurbeln. Ja, es ist eine ganze Menge Arbeit! Zum Teil sogar ein riesen Engagement, dass die Eltern dann und wann an ihre Grenzen bringen kann. Verständlich! «Haben wir es uns so vorgestellt, als wir unser Kind am ersten Schultag mit bangem Hoffen der Lehrerin, dem Lehrer überliessen?» Wohl kaum! Oftmals geht beim guten Willen, sein eigenes Kind um jeden Preis fördern zu wollen, das Fordern komplett vergessen! Eltern fühlen sich verpflichtet, immer verfügbar zu sein und notfalls auch die Hausaufgaben fertig zu lösen. Es gilt allerdings zu bedenken: 9 Schuljahre sind eine lange Zeit! Es lohnt sich daher, sich als Vater und Mutter genug früh darüber klar zu werden, wo die Grenzen des gut gemeinten Förderns liegen.

Ohne den eigenständigen Beitrag und Einsatz des Kindes nützt gemäss Entwicklungspsychologie das Fördern jedoch herzlich wenig. Der kleine Unterschied vom Ö zum O liegt darin, dass beim Fordern von der Person

selbst ein aktives Verhalten oder eine aktive Handlung eingeholt wird. Das Sprichwort von Maria Montessori bringt es deutlich auf den Punkt: «Hilf mir, es selber zu tun». Eltern fördern ihre Kinder also genau dann, wenn sie es Schritt für Schritt unterstützen und ermuntern, ein machbares Ziel selbständig anzustreben. Auch wenn es nicht auf Anhieb klappt. Eigenständige Erfahrungen sind wichtig und dienen von Geburt an als Ansporn, den Handlungs- und Erfahrungsspielraum ständig erweitern zu wollen. Erfolgversprechende Förderung heisst daher auch, die Präsenz des Kindes einzufordern. Zum Beispiel mit einer Frage: «Hast Du eine Idee, wie Du dieses Problem nun lösen könntest?» Sie werden staunen!

Haben Sie Fragen zum Thema Lernen, Schule und Zusammenleben? Schreiben Sie einfach ein Mail an igreho@bluewin.ch. Ich beantworte Ihre Fragen persönlich oder veröffentliche anonymisiert meinen «Geistesblitz» zu Ihrem Thema.

Iris Gregurka Hotz
Lerntherapeutin ilt./SVLT
LernAtelier Eglisau



.....

Inserat im RAFZERFELDER?

Die Tarife für Inserate im **Rafzerfelder** finden Sie unter www.rafzerfelder.ch

Erscheinungsdaten und Annahmeschlüsse für die nächsten Ausgaben:

| Ausgabe | Datum | Annahmeschluss |
|-------------|----------|----------------|
| Oktober 18 | 5.10.18 | 21.09.18 |
| November 18 | 2.11.18 | 19.10.18 |
| Dezember 18 | 14.12.18 | 30.11.18 |

